

der Einträge in markanter Weise gestört. Weiterhin tritt in allen Handschriften außer in V₄ eine großräumige Verwerfung der Stücke nach Jordan 1159 auf. Hinzu kommen mit Nr. 4, 6, 7, 9, 17, 30, 43 und 48 acht fast durchgängig anzutreffende gemeinsame Textvarianten. Drei Kodizes aus dieser Gruppe, P₄, P₆ und T, weisen schon von ihrer äußeren Aufmachung her große Übereinstimmungen auf und enthalten alle das erste Buch des Liber exceptionum Richards von Saint-Victor. Innerhalb der debetur-Gruppe zeigen zum einen die Handschriften T und V₄, zum anderen P₄, P₆ und M jeweils gemeinsame Eigenheiten, weshalb sie zwei Untergruppen κ und λ zugeordnet werden. Wie bereits in P₁ und V₁ fehlen auch in T und V₄ die Stücke Jordan 930A–B, ohne daß deswegen allerdings engere Beziehungen zu jenen angenommen werden dürften; auch in diesem Fall wurden die beiden Dubletten wohl einfach weggelassen. Gemeinsame Textvarianten der Gruppe κ sind Nr. 10, 24, 32, 35 und 44. Eine eigene Stellung nimmt dabei allerdings die Handschrift V₄ ein, denn sie ist trotz ihrer zweifelsfreien Nähe zu T stark mit Merkmalen der rehabendi-Gruppe β kontaminiert. Dies machen die Textvarianten 5, 36, 40 und 52 deutlich. Außerdem legt die Tatsache, daß in ihr die Verwerfungen nach Jordan 1159 fehlen, nahe, daß der Schreiber nicht nur auf die Brieftexte seiner alternativen Vorlage zurückgriff, sondern daß er auch die gestörte Reihenfolge der Schreiben zu berichtigen suchte. Es liegt hier also ein ähnlicher Fall wie bei der Handschrift V₁ vor. Berücksichtigt man noch, daß sich das systematische Inhaltsverzeichnis von V₄ direkt oder indirekt auf das von V₆ zurückführen läßt⁸⁴, so ergibt sich, daß der Schreiber mindestens drei Vorlagen zur Verfügung hatte. Die Handschriften P₄, P₆ und M, aus denen sich die Untergruppe λ zusammensetzt, kennzeichnet, daß ihnen das Stück Jordan 930B fehlt, während 930A erscheint. Am Ende des Werkes finden sich in allen drei Handschriften die beiden fremden Stücke vom 22. Juli 1266 und vom 27. Juli 1327, in P₆ schließen sich noch 13 weitere Stücke an, die nicht zum üblichen Briefbestand gehören. P₄ und M zeigen im übrigen eine Reihe nur ihnen eigener Gemeinsamkeiten und sind deshalb zu einer Untergruppe μ zusammenzufassen. Es handelt sich im einzelnen um die Textvarianten Nr. 14, 19, 21, 22, 23, 34, 41 und 42. In die Nähe der debetur-Gruppe θ läßt sich auch die systematisch geordnete Handschrift V₆ rücken, die mit Nr. 9 und 17 zwei von deren typischen Lesarten aufweist. Ansonsten

84) Vgl. oben S. 132.